



**Sperrfrist: 18. Oktober, 11.30 Uhr**

Initiativkomitee «Für bezahlbare Wohnungen»

## **Medienmitteilung**

Bern, 18. Oktober 2012

Initiative «Für bezahlbare Wohnungen» eingereicht

## **Starkes Signal an die Berner Wohnbaupolitik**

***Die städtische Initiative «Für bezahlbare Wohnungen» wurde heute Donnerstag, 18. Oktober 2012, mit 7202 gesammelten Unterschriften bei der Stadtkanzlei Bern eingereicht. Die breit abgestützte Initiative wurde im Mai 2012 lanciert und stiess beim Sammeln auf grosse Resonanz. Die Themen fehlende bezahlbare Wohnungen und steigende Mieten beschäftigen die Bernerinnen und Berner stark. Die UnterzeichnerInnen der Initiative verlangen die Förderung des preisgünstigen, gemeinnützigen Wohnungsbaus und wollen dazu die städtische Bauordnung ändern. Die InitiantInnen erwarten, dass die Abstimmung über die Initiative rasch stattfindet.***

Der Leerwohnungsbestand in der Stadt Bern ist unverändert tief. Die Leerwohnungsziffer von 0,44% signalisiert Wohnungsnot. Gemäss der Gemeindeordnung der Stadt Bern GO (Art. 13) ist die Stadt zur Förderung des Baus und des Erhalts preisgünstiger Wohnungen verpflichtet. Für die Förderung des preisgünstigen Wohnungsbaus stellen gemeinnützige Wohnbauträger und Wohnbaugenossenschaften ein zentrales Instrument dar. Die Genossenschaftsidee erlebt in der Wohnbaupolitik eine Renaissance und ist über die Parteigrenzen hinaus breit anerkannt. In der Stadt Bern existieren heute rund 7850 Wohnungen gemeinnütziger Trägerschaften, was 10% des gesamten Wohnungsbestands entspricht. Die städtische Volksinitiative «Für bezahlbare Wohnungen» will den preisgünstigen, gemeinnützigen Wohnungsbau mittels einer Revision der städtischen Bauordnung fördern:

- a. Bei Um- und Neueinzonungen muss künftig mindestens ein Drittel der Wohnnutzung als preisgünstiger Wohnraum erstellt und in Kostenmiete vermietet, bzw. durch gemeinnützige Wohnbauträger erstellt werden.
- b. Für Neu- und Umbauten von Gebäuden gibt es einen Nutzungsbonus von 20 Prozent (z.B. ein zusätzliches Stockwerk), wenn preisgünstiger bzw. genossenschaftlicher Wohnraum erstellt wird.

### **7202 Unterschriften für preisgünstiges Wohnen in Bern**

Die Initiative überzeugte viele Bernerinnen und Berner. Insgesamt wurden 7202 Unterschriften gesammelt, 5750 davon sind offiziell beglaubigt. Die Unterschriften wurden der Stadtkanzlei in Bern in grossen Umzugskisten übergeben. Die sechs Kisten symbolisieren die sechs Stadtteile, denn das Ziel der Initiative ist die Förderung des preisgünstigen Wohnungsbaus in allen Stadtteilen. Angesichts der breiten Unterstützung

erwarten die InitiantInnen, dass die Berner Stimmbevölkerung möglichst rasch über die Initiative «Für bezahlbare Wohnungen» abstimmen kann.

Weitere Informationen: [www.wohnenfueralle.ch](http://www.wohnenfueralle.ch)

## **Statements von VertreterInnen des Initiativkomitees «Für bezahlbare Wohnungen»:**

*"Der genossenschaftliche Wohnungsbau trägt dazu bei, dass Wohnen in der Stadt Bern für alle erschwinglich bleibt. Mit der Wohninitiative werden jetzt die Weichen für die weitere Entwicklung gestellt."*

Christine Michel, Grünes Bündnis Stadt Bern. Natel: 079 275 14 20

*„Die GFL freut sich über das Zustandekommen der Initiative. Bern braucht eine Renaissance des gemeinnützigen Wohnungsbaus damit langfristig mehr günstiger Wohnraum geschaffen wird.“*

Patrik Wyss, Grüne Freie Liste Stadt Bern. Natel: 076 386 61 14

*„Die Höhe der Mietzinsbelastung ist neben dem Erwerbseinkommen der wesentlichste Einflussfaktor auf die finanziellen – und damit auch die gesellschaftlichen – Handlungsspielräume von Arbeitnehmer/innen. Das Zustandekommen der Initiative „Für bezahlbare Wohnungen“ ist daher aus gewerkschaftlicher Sicht ein wichtiges Zeichen und ein grosser Erfolg.“*

Blaise Kropf, Vorstand GSB, Gewerkschaftssekretär VPOD, Grossrat. Natel: 079 263 47 68

*„Bern von der Wohnungsnot befreien! Die Junge Alternative JA! setzt sich für bezahlbaren Wohnraum für alle ein. Nur so ist Wohnen in der Stadt Bern für junge Leute, wenig Verdienende, Wohngemeinschaften und Familien weiterhin möglich. Mit der Wohninitiative werden der Stadt Instrumente in die Hand gegeben, um den Wohnungsmarkt zu beeinflussen und der Mietpreisexplosion Grenzen zu setzen. Denn: Wohnen ist ein Menschenrecht - Spekulieren nicht!“*

Rahel Ruch, Stadträtin Junge Alternative JA!. Natel: 076 517 02 08

*„Die jungen grünen bern freuen sich über die Einreichung der Wohninitiative, weil junge Menschen auf günstige Wohnungen in Zentrums-, Bahnhof- und Uninähe angewiesen sind.“*

Seraphine Iseli, junge grüne. Natel: 079 306 46 47

*„Die Juso Stadt Bern begrüsst die Einreichung der Initiative, denn wir sind für eine Stadt für alle die wollen und nicht nur für die wenigen die können!“*

Tamara Funciello, Juso Stadt Bern. Natel: 079 390 73 44

*„Die Einreichung der Wohn-Initiative gibt dem preisgünstigen Wohnungsbau Aufwind. In Zeiten der Wohnungsnot ist dies dringend notwendig.“*

Evi Allemann, Präsidentin MieterInnenverband Bern. Natel: 079 560 72 94

*„Bern bietet eine hohe Lebensqualität und ist attraktiv für neue BewohnerInnen. Es braucht aber mehr bezahlbaren Wohnraum, damit Bern eine Stadt für alle statt für wenige bleibt. Dazu soll die Wohninitiative beitragen.“*

Rithy Chheng, SP Stadt Bern. Natel: 078 709 46 65

*„Der gemeinnützige Wohnungsbau garantiert aufgrund der Kostenmiete langfristig preisgünstige Wohnungen und soll darum mit planerischen Instrumenten gefördert werden.“*

Jürg Sollberger, SVW Bern-Solothurn, Regionalverband der gemeinnützigen Wohnbauträger. Natel: 078 662 53 38

*„Die Wohninitiative fördert eine haushälterische Nutzung des Bodens, indem in existierenden Zentren wie der Stadt Bern verdichtete gebaut wird.“*

Stéphanie Penher, Vertreterin VCS Regionalgruppe Bern. Natel: 079 711 19 15